

Dank & Diss

Denken, Dank; Gedanken, Bedanken. Alte Bücher, Handhabe, Spezialisten, neue Bibliotheken, die Leute, Diskussion, Leben als Gastaufenthalt, Schreiborte & Seinsweisen: Danke allen, die das mit mir teilten.

Großer Dank an Alain Schnapp und Thomas Späth: ohne sie wäre dies Buch weder entstanden noch umgesetzt. Christian Lau und Daniel Rahr: Herzdank! Ohne dein Lektorat, Christian, hätte ich das Ding nie dem Verlag geben können; nicht normative Setzungen, die aus Versehen bzw. Absicht lesbar sind, gehen auf mich. Ohne die ironischen Kommentare des Biologenblicks samt unglaublichen Aufklebern, mit denen du, Daniel, das gesamte Korrektur-exemplar gepflastert hast, hätte ich nie so sinnreich gelacht – auch über den grausamen Ernst westlicher Wissenschaft. Das Lachen ist und war bedeutsam. Jan von Brevern, Patrick Bühler, Edwin Dengel, Dominique Turzer, Francesca Falk, Monika Herrmann, Kathrin Klinge, Alexandra Mélot, Luise Menzi, Britta Rabe, Wenke Schimmelpfennig, Delia Sieber, Melanie Wasmuth und damit Georg Brein, Christina Zimmermann: Herzdank fürs Begleiten und oder Lesen, für Unterstützung in Krisen, fürs Relativieren und bewohnen meines Bäumlihofs. Danko Linder fürs gemeinsame Arbeiten am französische Résumé und Delia Sieber für dessen Korrektur. Auch hier: was nicht passt, geht auf mich. Melanie Wasmuth und Stephan Stabrey gilt besonderer Dank: sie meisterten das Schwierige nebst Finanzierung und übersetzten mein Denken in Formatvorlagen und noch übler Dinge, die ein „Zentraldokument“ so verlangt. Melanie, mit Geduld und Muße, mit Kuchen und festlicher Kleidung – Das Eckige rund machen: Herzdank für den dreiundzwanzigsten Mai 2013 quasi Mimi, Wellen statt Worte und dann „Graziella.docx“: dito!

Ohne Geld, keine Forschung: großer Dank an Thomas Späth für Elan & Eifer, Finanzierungen an Land zu ziehen, immer wieder aufs Neue, und für die Förderung der Arbeit bzw. deren Publikation an: den Verband der Schweizer AkademikerInnen, die Berne University Research Foundation, die Dr. J. de Kármán-Stiftung, Sozialfonds und Theodor-Schenks Fonds der Uni Bern, einem/r anonymen Mäzen/in, dem Schweizerischen Nationalfonds und der Rektorenkonferenz der Schweizer Hochschulen (CRUS). Ohne Rat und Rah-

men, keine Prüfung: Vielen Dank an Marc Antoine Kaeser fürs schnelle Einstreichen in Jury und Lektüre und Hans-Jörg Rheinberger fürs Lesen eines Kapitels: großen Dank für die Kommentare. Ohne Ruhe, keine Denken: Danke den Mitarbeitenden des Institut national d'histoire de l'art in Paris und Alain Schnapp, der diesen gut einjährigen Aufenthalt ermöglichte; dem Deutschen Historischen Institut in Paris, an dem ich während der vier Jahre immer mal sein konnte; dem Schweizer Institut in Rom, eine wunderbare Herberge zum Denken mit Küche; dem Deutschen Archäologischen Institut in Rom und Silvia Diebner für die Erfahrung verborgener Bildarchive. Nicht zuletzt danke den Mitarbeitenden der Universitätsbibliothek Basel, die von der Garderobe über den Sonderlesesaal Alter Schriften bis zur Cafeteria unterm Dach einen unvergleichlichen Ort schaffen. Der Einrichtung eines Forscherlesesaals, dem statt Ruhe Stille gilt, der auf den Alten Botanischen Garten und die seltenen Bäume dort blickt, gilt mein herzlicher Dank. Und dem transcript-Verlag fürs Verlegen des Skripts in ein Buch, insbesondere Katharina Wierichs.

Zum Schluss zum Stand der Dinge bzw. Diss., deren Publikationen oft den Überarbeitungsgrad (die um zwei Kapitel erweiterte oder gekürzte ..., die mit neuer Literatur ergänzte Fassung etc.) bemerkten. Hier gilt: es bleibt, was und wie ich zwischen 2008/9-2012/13 dachte. Diverse Vorschläge als Verbesserungen sind eingearbeitet, während inzwischen historische Beispiele (z.B. Obamas Wahl) oder Kapitel, die gern im Polylog mit jetzigen Denken aktualisiert wären, so belassen sind. Wiederum auch (Aktualitätseinbuße) und *Zeit* sei Dank.